

1. Nam-Eun Lee, Europäisierung deutscher Migrationspolitik

2. Elektronische Veröffentlichung über die SUB (Göttingen, 2012)

3. Kurzgliederung

I.	Einleitung	1
II.	Migration und die historische Entwicklung der Migrationspolitik in Deutschland	30
1.	Migration	30
2.	Migranten	50
3.	Migrationspolitik : Historische Dimension der deutschen Migrationspolitik	76
III.	Migrationspolitik der Europäischen Union	124
1.	Europäisierung	127
2.	Europäisierung durch die vertragliche Institutionalisierung auf EU-Ebene	134
3.	Europäisierung des Politikfeldes Migration im europäischen Integrationsprozess	184
IV.	Europäisierung durch Einbindung des deutschen Migrationssystems	212
1.	Das Akteursfeld im Kontext der deutschen institutionellen Rahmenbedingungen	213
2.	Deutsche Interessen im Europäisierungsprozess der Hochqualifizierten	260
V.	Schlussfolgerung	283
	Anhang	314
	Literaturverzeichnis	330

4. Zusammenfassung

Angesichts weltweiter Migrationsbewegungen kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, dass Deutschland heute zu einem Einwanderungsland geworden ist. In den vergangenen Jahren lässt sich auch zwischen den EU-Mitgliedstaaten zunehmend die Entstehung einer gemeinsamen Migrationspolitik beobachten. Diesbezüglich hatte die Studie zum Ziel, die Europäisierung deutscher Migrationspolitik darzustellen. Dafür wurde der zentralen Frage nachgegangen, wie sich die deutsche Migrationspolitik seit den 1990er Jahren entwickelt hat, und inwieweit es daraufhin zu einer „Europäisierung“ gekommen ist.

Im Hinblick auf die Europäisierung zeigt die Studie, dass die keine Einbahnstraße, d. h. kein bloßer „*top-down*“-Prozess ist, der in der EU beginnt und zu einen Politikwandel in den EU-Mitgliedstaaten führt. Europäisierung würde vielmehr bedeuten, dass die Mitgliedstaaten selbst („*bottom-up*“-Prozess) ihr Interesse an einer Vergemeinschaftung der Migrationspolitik anmelden und den *top-down*-Prozess unter Umständen maßgeblich mitgestalten können.

Die Studie erschließt insofern das Politikfeld der Migrationspolitik neu: So lassen sich einerseits in Deutschland, also auf nationalstaatlicher Ebene, institutionelle Anpassungen der migrationspolitischen Instrumente in Reaktion auf supranationalen Druck ablesen. Andererseits ist es auf beiden Ebenen zu einer „Form der Parallelförderung“ gekommen. Dies bedeutet auch, dass einige Merkmale des Europäisierungstrends bezüglich der wachsenden Institutionalisierung auf beiden Ebenen bestehen: Es kommt nicht zu einer allmählichen Angleichung deutscher Migrationspolitik an das supranationale Muster, sondern eher zur realen Entkopplung der deutschen und supranationalen Politik sowie, als ein mögliches Ergebnis der Institutionalisierung der Migrationspolitik, zur Ausformung „zweier weitgehend paralleler“ politischer Gefüge.